**Zuna aus Kamerun**

Zuna ist neun Jahre alt und lebt in der Nähe der kleinen Stadt Kumba im Süden von Kamerun, einem Land in Afrika. Zuna lebt mit ihren Eltern, der Großmutter und drei Geschwistern in einem kleinen Haus. In die Stadt muss sie vierzig Minuten zu Fuß laufen. Dort gibt es Läden, eine Post, ein kleines Krankenhaus, eine Buchhandlung und eine Autowerkstatt, die gleichzeitig der wichtigste Treffpunkt im Ort ist.

**Von der Mücke zur Flugreise**

Zuna gähnt, sie ist sehr müde und kann trotzdem nicht schlafen. Es ist drei Uhr nachts. Zuna sitzt mit Reni am Flughafen in Brüssel und wartet auf das Flugzeug nach Deutschland. Abends um halb zehn sind die beiden vom Flughafen von Douala in Kamerun gestartet. Zuna kommt alles vor wie in einem Traum. Sie wird Hannah in Deutschland besuchen! Die Mädchen haben sich im Krankenhaus kennengelernt. Zuna musste wegen Malaria, einer ernsten Krankheit, die von Mücken übertragen wird, länger in Kumba im Krankenhaus behandelt werden. Hannah lag im Bett neben ihr. Sie hat mit ihren Eltern drei Jahre in Kamerun gelebt und ist nun wieder in Deutschland. Die beiden Mädchen sind seither in Kontakt. Reni, eine Freundin von Hannahs Mutter, ist Sozialpädagogin und fliegt regelmäßig zwischen Deutschland und Kamerun hin und her. Sie ist „Postbotin“ für Briefe, vor allem aber für kleine Geschenke der beiden Freundinnen. Ab und zu schreiben sich Zuna und Hanna auch E-Mails, da das Internet schneller ist als die Post. Aber nun flie t Zuna selbst nach Deutschland! Nachmittags um zwei Uhr landet das Flugzeug in Bremen. Müde, aber aufgeregt schaut Zuna aus dem kleinen Flugzeugfenster: „So sieht Deutschland also aus. Hier wohnt Hannah!“, ruft sie begeistert. Hannah und ihre Mutter Tanja holen die beiden vom Flughafen ab und fahren eine dreiviertel Stunde mit dem Auto bis zu Hannahs Haus. Sie wohnt am Stadtrand von Bremen. Zuna und Hannah reden gleichzeitig, fragen, zeigen sich viele Dinge und sind nach der Autofahrt schon ganz erschöpft. Zum Glück hat Zuna vier Wochen Zeit, um dieses fremde Land kennenzulernen. Zuna wundert sich, dass in Hannahs großem Haus nur sie und ihre Eltern wohnen. Die beiden Mädchen haben schon in Kamerun darüber gesprochen, wie unterschiedlich groß ihre Familien sind. Bei Zunas Ankunft gibt es auch keinen großen Familienempfang, sondern Kuchen und Apfelschorle für alle. Danach lässt man Hannah und Zuna erst einmal in Ruhe – sehr komisch.

**Zuna geht mit in die Schule**

Zuna ist nun schon einige Tage in Deutschland. Sie hat sich an das fremde Haus gewöhnt, ungewohntes Essen probiert und spannende Tage mit Hannah verbracht. In den nächsten Tagen begleitet sie Hannah in die Schule. Hannahs Klasse führt in dieser Woche das Projekt „Gesundes Frühstück“ durch. „Was mag das wohl sein?“, fragt sich Zuna. Sie hat schon mitbekommen, dass Essen hier eine große Rolle spielt. Bei Hannah zu Hause gibt es unheimlich viele Lebensmittel, vor allem leckere Süßigkeiten – aber man darf das „Viele“ nicht einfach so essen. Es gibt Regeln, und andauernd ist die Rede von Gesundheit. Zuna war auch schon mit einkaufen. Nicht auf einem Markt mit vielen verschiedenen Ständen, sondern in einem großen Supermarkt. Dort ist alles schon fertig verpackt, und Zuna weiß oft gar nicht, was in den bunten Paketen ist. Auf einem Markt, auf dem man alles sehen, anfassen, riechen und probieren kann, ist das einfacher.In Hannahs Klasse sollen die Kinder malen und erzählen, was sie normalerweise gern frühstücken. Au h Zuna macht mit. Sie malt eine große Schüssel mit Hirsebrei. Die Kinder bilden einen Kreis, und alle Bilder werden in die Mitte gelegt. Zuna staunt, wie viele verschiedene Dinge die Kinder gemalt haben. „Und was ist nun gesund?“, fragt die Lehrerin. Zuna meldet sich: „Es geht einem gut, wenn man mit vollem Bauch in die Schule gehen kann.“ „Richtig“, sagt die Lehrerin. Zuna merkt aber schnell, dass Essen in Deutschland viel komplizierter ist. In den vielen bunten Paketen im Supermarkt ist nicht immer „gutes Essen“ drin. Zuna muss das unbedingt allen zu Hause erzählen.

**Hannahs Oma im Krankenhaus**

Heute soll Zuna endlich Hannahs Oma kennenlernen. Sie kann aber nicht zu ihnen nach Hause kommen, sondern die Mädchen besuchen sie im Krankenhaus. „Was hat deine Oma denn?“, fragt Zuna erschrocken. „Nichts Schlimmes“, sagt Hannah, „sie hat nur ein neues Knie bekommen. Bald muss sie allein zur Kur fahren, und vorher möchte sie dich noch gern kennenlernen.“ Zuna findet das unglaublich. Ein neues Knie, eine Kur – sie kann sich darunter nichts vorstellen und wundert sich, dass Hannah einen Krankenhausaufenthalt anscheinend gar nicht so schlimm findet. Das Krankenhaus ist nicht weit entfernt, und die Mädchen fahren alleine mit dem Bus dorthin. Schnell finden sie das Zimmer von Hannahs Oma. Die freut sich sehr und strahlt Zuna an. „Endlich sehe ich dich auch einmal!“, sagt sie. Hannahs Oma liegt im Bett und wirkt nicht sehr krank. Sie erzählt den Mädchen, dass die Operation schon einige Tage her ist, und erklärt Zuna, dass ein neues Knie oder eine neue Hüfte für ältere Menschen in Deutschland gar nichts Besonderes sind. Trotzdem ist sie froh, dass die Operation gut geklappt hat. Zuna kann es kaum glauben. Das muss doch alles sehr, sehr teuer sein! Wahrscheinlich ist deshalb nie jemand von Hannahs Familie zu sehen, weil alle so viel für die Oma und das große Haus arbeiten müssen. Hannahs Oma lacht. „Nein“, erklärt sie, „wir sind hier fast alle versichert und können zum Arzt oder ins Krankenhaus gehen wenn, wir ein Problem haben.“ Was diese „Versicherung“ ist, versteht Zuna nicht so richtig. Das wird ihr in Kamerun bestimmt niemand glauben! Auf der Rückfahrt im Bus haben die Mädchen viel zu reden. Seltsam, wie unterschiedlich das Leben in den beiden Ländern doch ist! Hannah lacht Zuna an: „Da musst du erst mal meinen Onkel kennenlernen. Der lebt im Süden von Deutschland, allein mit seinem Hund in einer sehr kleinen Wohnung mitten in der Stadt. Das ist wieder ganz anders als bei uns.“ „Ja“, meint Zuna, „bei uns in Kamerun gibt es auch große Unterschiede zwischen Norden und Süden. Und all die wilden Tiere, nach denen mich die Kinder in deiner Klasse immer fragen – nun ja, einen Löwen hatten wir noch nicht in unserem Haus.“ Da müssen beide Mädchen kichern …